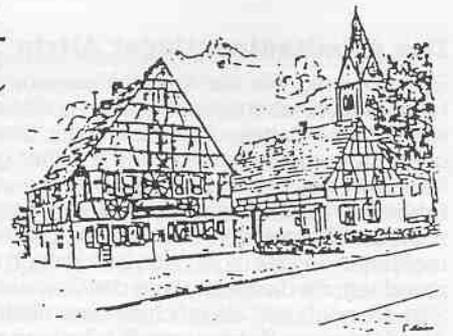
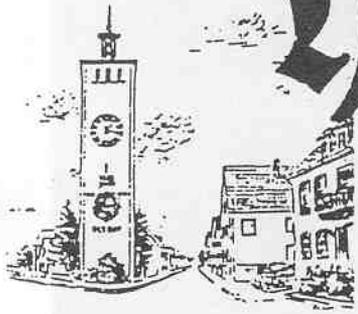


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang V

März 1998

Nr. 17

Das Arbeitsdienstlager Altrip



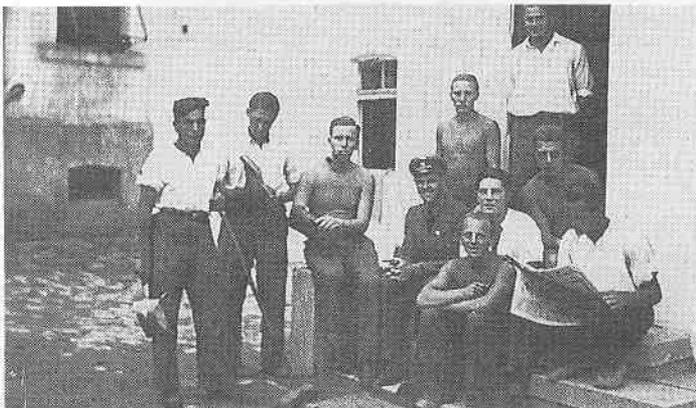
ehemalige Ziegelei
"von Dungern"
als "Franz-Hellinger-Lager", 1934

Das Arbeitsdienstlager Altrip

Ebensowenig wie die Autobahnen eine "Erfindung" von Adolf Hitler waren, ebensowenig war es der Arbeitsdienst. In Altrip lebten 1931 nahezu 70 Prozent der Bevölkerung von öffentlichen Fürsorgeleistungen, und in einer gemeinsamen Eingabe forderten die Wohlfahrtserwerbslosen vom Gemeinderat eine Erhöhung der mäßigen Unterstützungsleistungen um 30 Prozent. Der Gemeinderat hatte zwar vollstes Einsehen in die berechtigten Forderungen, sah sich jedoch nicht in der Lage, mehr zu zahlen, da die Finanzlage der Gemeinde als trostlos und die Steuereinnahmen als erschreckend niedrig bezeichnet wurden. Allenfalls einen Kohlezuschuß oder eine einmalige Weihnachtsbeihilfe stellte die Gemeinde in Aussicht. Im April 1932 gelangte Altrip gar zu einem unrühmlichen Rekord: Der Ort führte in ganz Bayern die Arbeitslosenstatistik an. Die Gemeinde sah sich außerstande, ihren Gemeindeanteil an der Krisenunterstützung dem Arbeitsamt zu überweisen, und ernsthaft wurde angesichts leerer Kassen an die Ausgabe von Warengutscheinen durch die Gemeindekasse Altrip gedacht.

Freiwilliger Arbeitsdienst Altrip 1932

In dieser Situation hörte Bürgermeister Carl Baumann von erfolgversprechenden Aktivitäten des freiwilligen Arbeitsdienstes in verschiedenen Ländern Europas und den USA sowie in einigen Gemeinden des Reiches. Umgehend nahm er, nachdem auch in Deutschland die gesetzlichen Regelungen für einen solchen Dienst gegeben waren, Kontakt mit dem Arbeitsamt auf. Als Ende Mai 1932 das Altriper Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold sich als Vermittler oder Träger eines Arbeitsdienstes anbot, da hatte Carl Baumann bereits fertige Konzepte. Sein Ziel war die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes in Trägerschaft der Gemeinde ohne jede ideologische Ausrichtung. Schon am 29. Juni 1932 rief die Gemeinde alle Erwerbslosen und Krisenunterstützungsempfänger sowie Erwerbslose ohne "Stütze" und unter 21 Jahren zum freiwilligen Arbeitsdienst der Gemeinde Altrip auf. Für 40 Wochenstunden gab es zwölf Reichsmark, wobei die Gemeinde die Kleidung, das Geschirr und eine warme Mahlzeit zusicherte.



Ruhepause beim freiwilligen Arbeitsdienst 1932

Binnen drei Tagen meldeten sich über 100 Arbeitswillige, denen jedoch nur 40 Plätze gegenüberstanden. Die Arbeiten waren durchweg schwere körperliche Handarbeiten, so der Bau von Wegen und Straßen und das Ausheben von Gräben. Im September 1932 waren bereits die Arbeiten am Krappenweg zur Zufriedenheit der Gemeinde erledigt, und sofort wurden als neue Projekte die Planierung der Riedsiedlung, eine frühere Industriebrache einer Dampfziegelei, sowie das Anlegen eines Abflußgrabens in der Rheinniederung in Angriff genommen. Carl Baumann hatte drei Großprojekte im Auge: Die Auffüllung der Ortsstraßen, um der Hochwassergefahr zu begegnen, den Bau von zwei großen Abwasserkanälen sowie die Entwässerung der sumpfigen Rheinniederung in Altrip, Neuhofen und Rheingönheim zur Gewinnung von über 500 Hektar fruchtbarem Boden. Allein das letzte Projekt sollte in 13.000 Tagschichten für 100 Mann eine Beschäftigung von einem halben Jahr sichern. Die Ziegeleien Marx und Baumann stellten Schienen und Lokomotiven zur Verfügung, und so konnten die verlängerte Wilhelmstraße und auch das Gelände des turn- und Sportvereins hochwasserfrei gelegt werden.



Spatenappell

Auch die Arbeitspflicht für Erwerbslose führte Carl Baumann ein und ließ unter anderem die Gemeindewiesen eggen und düngen, eine Maßnahme, die ihm unter den Betroffenen nicht nur Freunde verschaffte.

Arbeitsdienst wurde kaserniert

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten wurden weitere Notstandsprogramme, Sofortprogramme und weitere Mittel für den Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Verfügung gestellt. Allerdings: Eine Förderung gab es fortan nur noch für geschlossene Lager und einheitliche Uniform. Die Gemeinde akzeptierte ein geschlossenes Lager und stellte einen Gebäudekomplex in der Riedsiedlung zur Verfügung. In drei Steinbauten wurden Mannschaftsräume sowie eine Kantine eingerichtet. Die Trägerschaft blieb weiterhin in Händen der Gemeinde, denn Carl Baumann wollte sich seine Idee von der Entwässerung der Rheinniederung nicht nehmen lassen. Und so wurden auch von der Gemeinde die Kosten für sanitäre Einrichtungen, eine Schutzhütte und die Einzäunung übernommen. Interessanterweise wurde der sozialdemokratische Arbeitsdienstführer und Gemeinderat Karl Gropp zu einem "freiwilligen Verzicht" gedrängt, weil er angeblich SA- und NSDAP-Leute schikaniert und mit ironischen Bemerkungen traktiert hätte.



Vormann Ludwig Schilling 1933 (rechts im Bild)

Doch allein der freiwillige Arbeitsdienst, Notstandsarbeiten und Dienstpflicht für Erwerbslose konnten die Ebbe in der Gemeindekasse nicht beheben. Schwere Herzens entschlossen sich die Altriper schließlich, ihre Gemeinde im Jahre 1934 zur Notstandsgemeinde erklären zu lassen (übrigens nach Ludwigshafen!). In der Tagespresse wurde daher ausdrücklich vor einem Zuzug nach Altrip gewarnt. Sollte nämlich ein Zugezogener binnen dreier Jahre in Not geraten, so mußte die Gemeinde nur die Hälfte der ohnehin sehr niedrigen Unterstützungssätze zahlen.

Der Arbeitsdienst und, ab 1935, der Reichsarbeitsdienst mit obligatorischem halbjährigem Dienst leisteten für die Gemeinde Altrip im Rahmen einer eigens gegründeten Entwässerungsgenossenschaft vorbildliche und dauerhafte Arbeit. So wurde im ersten Bauabschnitt ein ein Kilometer langer Stichkanal zu einem Pumpwerk geschaffen, und ein weitläufiges Grabennetz



FAD feiert die Altriper Kerwe 1934

von rund 12.000 Meter Gesamtlänge sorgte für einen besseren Hochwasserschutz und höhere Erträge in der Landwirtschaft. Die Arbeitsdienstmänner nahmen auch am dörflichen Leben teil, sei es bei Sportveranstaltungen, Umzügen, Erntedankfesten oder RAD-Tanzveranstaltungen. Und so lernten auch einige Altriperinnen ihren Mann fürs Leben kennen. Nach Kriegsbeginn leerte sich das Lager sehr schnell, und ab 1. November 1939 zog der "weibliche Arbeitsdienst" ein. Voraussetzung waren u.a. ein intaktes Gebiß sowie eine arische Abstammung. Das Lager stand in der Trägerschaft der Gemeinde, und als tägliches Taschengeld gab es, je nach den Bedürfnissen der Arbeitsmädchen, zwischen zehn und 50 Pfennig. Bis Frühjahr 1940 war das Lager Altrip eine unter acht Einrichtungen dieser Art im gesamten neugebildeten Westgau Saar-Pfalz. Mitte 1940 war die Belegung der mittlerweile elf Lager bei einer Gesamtstärke von 700 "Mädchen" angelangt. Zu den Aufgaben gehörte es, tagsüber als Erntehelferin oder als Mithilfe bei kinderreichen Familien, bei Kranken und Wöchnerinnen tätig zu sein.

Im Lager gab es abends Pflege von Gesang sowie Schulung und Hinführung zur künftigen Rolle als Frau und Mutter. Alle Arbeitsmädchen waren unter 25 Jahren. 1942 wurde das Lager, das mittlerweile eine Reihe von Baracken umfaßte, von der Stadt Ludwigshafen erworben zwecks Unterbringung von Ausgebombten. Im Oktober 1943 kamen 18 luftkriegsbetroffene Familien mit über 100 Personen im Lager an. Die Gemeinde übernahm sofort die luftkriegsmäßige Abschirmung. Bis Mitte der 50er Jahre waren die Baracken noch belegt. Die Mieter, denen es in dem rund einen Kilometer vom Ort entfernten Lager an nahezu allem fehlte, beklagten sich ständig bei der Gemeinde Altrip, obwohl die Stadt Ludwigshafen für sie zuständig war.

Heute stehen nur noch die alten Steinhäuser aus der Dampfzeleizeit auf dem ehemaligen Lagergelände. Die Baracken sind zwar verschwunden, aber neben den Häusern stehen heute Container. Die heutigen Bewohner sind überwiegend Asylanten, und auf dem vom Arbeitsdienst einplanierten Gelände befindet sich heute das Altriper Gewerbegebiet.



Postkarte von Altrip mit RAD-Lager 1936 (unten rechts)

Anmerkungen:

- Freiwilliger Arbeitsdienst: Notverordnung vom 05.06.1931.
- Reichsarbeitsdienst: Gesetz vom 26.06.1935.
- Das Lager Altrip gehörte zunächst zum Arbeitsdienstgau 27 Baden-Pfalz mit Sitz in Karlsruhe und hatte die Nr. 1/278, später 66/274.
- Mit dem RAD kam es zum Arbeitsgau XXXII, und zwar zur AD-Gruppe Vorderpfalz mit Gruppensitz in Bad Dürkheim. Die Gruppennummer 320 umfaßte sechs Arbeitsdienstlager: Altrip (1/320), Speyer, Schifferstadt, Lachen-Speyerdorf, Kandel und Bruchweiler. Der weibliche Arbeitsdienst Altrip gehörte zunächst zum Gau Baden-Pfalz, Bezirk 18, Gruppensitz Karlsruhe.
- Anfang 1940 gehörte das Lager zu den acht Einrichtungen für die weibliche Jugend im Gau Saarpfalz mit folgenden Lagern: Ludwigshafen-Mundenheim, Landau, Rodenbach, Kusel, Urweiler bei St. Wendel, Iggelheim, Altrip und Eisenberg. Am 01.04.40 kamen die Lager Grünstadt, Böttstadt und Wolfstein hinzu.
- Die Höchstbelegung des Männerlagers betrug 152 Personen, die Mindestbelegung 40. Für je zwölf Arbeitsdienstmänner oder Arbeitsmädchen gab es einen Vorgesetzten (Vormann).
- Der zeitweilige Lagerleiter (Feldmeister) Schneider war kein Altriper.
- Die Arbeitsdienstkantine wurde von einer Tochter des Altbürgermeisters Adam Jacob IV. (verheiratete Hornig) geführt.
- Bei den sogenannten "Eintopfsonntagen" kamen Ortsbewohner zur AD-Kantine und spendeten den durch das billige Essen eingesparten Betrag der NSV.
- Zum Lager führte nur ein sehr schlecht ausgebauter Weg, der insbesondere bei Regen und im Winter kaum begehbar war.
- Zu den Hauptarbeiten des Lagers Altrip zählen: Rekultivierungsarbeiten (u.a. Einplanung der Riedsiedlung), Wegebau, Auffüllung von Ortsstraßen, Mithilfe beim Bau des Hochwasserdammes mit Fahrstraße nach Rheingönheim, Anlegen von 12.000 Meter Gräben (Entwässerung der Rheinniederung mit Absenkung des Wasserspiegels des Neuhofener Altrheins um 1,18 m, Höherlegung des TuS-Platzes.

Quellen:

- Interviews mit Zeitzeugen. Bildmaterial wurde von Anton Scherer und Mathilde Schilling zur Verfügung gestellt.
- Auswertung von Unterlagen im Gemeindecarchiv Altrip
- Eigene Recherchen
- c) Wolfgang Schneider, Kenntnisstand 2/98

Mosaiksteine aus der Altriper Chronik, bezogen auf das Jahr 1998

Vor...

- 1125 Jahren - 873 wurde die Neckarauer Kirche der Altriper einverleibt.
- 480 Jahren - 1518 soll in Straßburg Reginos Chronik erstmals gedruckt worden sein.
- 295 Jahren - 1703 wurde der Wirtschaft "Zum Karpfen" das Schildrecht verliehen.
- 115 Jahren - 1883 verzeichnete Altrip eine verheerende Rheinüberschwemmung.
- 110 Jahren - 1888 wurde in Altrip ein Krieger- und Militärverein gegründet.
- 100 Jahren - 1898 wurde ein zweiter Militärverein (Kyffhäuserbund) gegründet (bis 1912).
- 1898 gab es die erste Ansichtskarte (Lithographie) von Altrip.
- 95 Jahren - 19.02.1903 Rathausbau unter Bürgermeister Jakob Hook (Ludwigstr. 2).
- Ring- und Stemmclub gegründet (ging 1923 im Athletenclub auf).
- 90 Jahren - 1908 Evangelische Kleinkinderschule zieht in den Schulsaal der Ludwigschule.
- 85 Jahren - 15.11.1913 brannte erstmals elektrisches Licht im Dorf.

- 80 Jahren - 27.01.1918 stirbt der Heimatforscher Hermann Provo in Ludwigshafen.
- 28.01.1918 zahlten Fußgänger auf der Gierfähre 5 Pfennig je Fahrt.
 - 18.03.1918 fiel erstmals eine Bombe auf Altrip (Ziegelei Gbr. Marx).
 - 07.06.1918 Wasserleitungspläne von Fa. Sulzer.
 - 09.07.1918 Gemeinderat bewilligt erste Mittel für Wasserwerk.
 - 29.11.1918 Gebr. Baumann errichten eine Stiftung für Kriegsopfer.
 - 09.12.1918 Franzosen besetzen den Ort und die Fähre.
 - 24.12.1918 Arbeiter- und Bauernrat im "Karpfen" gegründet.
- 75 Jahren - 08.03.1923 Franzosen besetzen Rheinauhafen und benutzen Fähre.
- 27.05.1923 außerordentliche Gemeinderatswahlen. Vereinigte Sozialdemokraten (VSP) erringen sieben und Wahlvereinigung von Adam Jacob III. zwölf Sitze.
 - 23.11.1923 schwere Separatistenunruhen in Altrip.
 - 28.11.1923 Für 30 Zentner Kartoffeln, zwei Zentner Mehl und zwölf Zentner Gelbrüben zahlt das Wohlfahrtsamt der Gemeinde 30 Billionen Mark.
 - 02./03.12.1923 Acht Altriper werden von Separatisten nach Speyer verschleppt.
 - 1923 Athletenclub Altrip wird gegründet.
 - Wilhelm Michael Schneider (Perhobstler) schreibt "Telegraphenstangen", ein Theaterstück über die Separatistenzeit.
 - Volkszählung: 2630 Einwohner, 618 Haushaltungen, 387 Wohnhäuser, 94 Gewerbebetriebe.
- 70 Jahren - 22.03.1928 Gewerbeverein gegründet. Karl Lemmert wurde Vorsitzender.
- 1928: Robert Schweikert eröffnet zweites Kino (Pfalz-Lichtspiele).
- Neugründung des Arbeiterturnvereins.
 - 8. Schuljahr für Knaben durch Gemeinderatsbeschluß eingeführt.
 - Gebr. Hört eröffnen Möbelspedition in der Luisenstraße.
- 65 Jahren - Todesjahr von Altbürgermeister, Dampfziegeleibesitzer und Heimatforscher Ignatz Baumann.
- 11.05.1933 tritt neubestellter Gemeinderat (zehn Sitze) zusammen (vier Sitze SPD, sechs Sitze NSDAP). SPD-Gemeinderäte stellten Ämter zur Verfügung.
 - 11.05.1933 Friedrich-Ebert-Platz (heutiger Karl-Marx-Platz) wird in Horst-Wessel-Platz umgetauft.
 - 03.07.1933 50 Arbeitsdienstmänner werden von Ludwigshafen in das neue Franz-Hellinger-Lager nach Altrip verlegt.
 - Beginn des Entwässerungsprojektes in der Rheinniederung durch den freiwilligen Arbeitsdienst.
 - Gemeinde vergibt Erbbauplätze zu zwei Pfennig pro Quadratmeter für 99 Jahre.
 - Auflösung von Vereinen im Zuge der "Gleichschaltung".
 - Gründung der Siedlergemeinschaft.
- 60 Jahren - 08.04.1938 erfolgte der erste Spatenstich zum JH-Heim (heute Standort des Reginozentrums).
- 10.04.1938 "Volksabstimmung" mit 2297 Ja- und einer Nein-Stimme.
 - 01.08.1938 Altrip erhält eine eigene Gendarmenstation.
 - 09.08.1938 Im Spritzenhaus wird eine "Freibank Altrip" eingerichtet.
- 55 Jahren - 1943 spielt die Handlung eines Romans von W.M. Schneider (Perhobstler) "Schlingstrom - Roman eines Tages".
- 09./10.08.1943 Schwere nächtlicher Fliegerangriff.
 - 20.12.1943 wird die katholische Kirche durch Bombenangriff vernichtet.
- 50 Jahren - 05.01.1948 Wiederinbetriebnahme der gehobenen Fähre.
- 20.06.1948 Kopfgeld im Rahmen der Währungsreform in Ludwigschule und Rathaus ausgezahlt.
 - Oktober: Erste Ostflüchtlinge kommen an.
 - November: Gemeinderatswahlen: SPD neun, KPD zwei, Wgr. Baumann acht Sitze. Bürgermeister wird Adam Jacob (SPD).
 - Altriper Kerwe wird wieder auf den dritten Sonntag im September gelegt.
 - 18.12.1948 Gründungsversammlung des "Bundes der Körperbehinderten und Hinterbliebenen Altrip" (seit 1950 "VdK").
 - 18.12.1948 Werner Hook übernimmt Kassengeschäfte des Behindertenverbandes und führt sie bis heute (1998).
- 45 Jahren - 1953: Der Gemeinderat lehnt eine Überführung der hiesigen Kriegstoten auf den Heldenfriedhof Dahn ab.
- erfolgte die Umstellung des elektrischen Ortsnetzes auf 220 Volt.
 - 02.10.1953 Der letzte Rußlandheimkehrer (Philipp Diedrich) kam an.
 - Bürgermeister, Gemeinderat und Kreisdeputierter Adam Jacob treten nachhaltig für eine Rheinbrücke ein.
 - Im Winter lag die Fähre im Rheinauhafen, da starkes Treibeis herrschte und mit einem "Zugehen" des Rheins gerechnet wurde.
- 40 Jahren - 1958: Altriper Sandbahn fertiggestellt. Erstes Rennen am 24.08.1958.
- Heimatkundlicher Arbeitskreis "Alta ripa" gegründet.
 - Hochwasserstraße Altrip-Rheingönheim verstärkt.
 - "Blaue Adria" nimmt Formen an.
 - Im Rathaus (sog kleiner Sitzungssaal) wird Mini-Museum eingerichtet.
- 35 Jahren - 1963: In der Rheinbrückenfrage gab es einen heftigen Parteienstreit zwischen dem SPD- und dem CDU-Bundestagsabgeordneten.
- Nach dreijähriger Bauzeit war der Hochwasserdamm verstärkt und erhöht.
 - 01.05.1963 Die katholische Kirchengemeinde wurde eine selbständige Seelsorgerstelle.
 - 31.12.1963 Altrip zählt 4.958 Einwohner.
 - 1963 Massensterben von Hasen und Kaninchen durch Myxomatose.
- 30 Jahren - 1968 Der katholische Kindergarten wird eingeweiht und auf "Regino" getauft.
- 25 Jahren - 18.06.1973: Rektor Edmund Schwehn stirbt mit 60 Jahren.
- 29.11.1973 Matthäus Hauk (geb. 16.11.1886), der in den 20er Jahren die Unabhängige Sozialdemokratische Partei (USP) in Altrip gegründet hatte, stirbt.